

DIE SPÜRNASEN-BANDE UND DIE VERSCHWUNDENEN WEINTRAUBEN

von der Klasse 1/2a
der Pleichach-Grundschule Unterpleichfeld
und Christian Seltmann

Juli 2021



1. Ein neuer Fall

Bruno ist schlau.

Er ist Detektiv.

Das darf keiner wissen!

Denn er ist ein Hund.

Molly hilft ihm.

Sie ist ein Mädchen.

Es klingelt!

Es klingelt Sturm.

„Molly“, ruft Mama. „Besuch für dich.“

Bruno bellt. Und zwar laut.

Denn keiner darf wissen, dass er sogar sprechen kann.

Draußen wartet ein Mädchen aus Mollys Klasse.



„Hallo Molly! Hallo Bruno, bist du der Detektiv?“

Bruno bellt.

„Ähm“, macht Molly. „Wir haben das Detektiv-Büro zusammen. Bruno und ich.“

Das Mädchen sieht Bruno an, sie findet ihn toll. Vor allem mit der Mütze auf dem Kopf.

Bruno hechelt und bellt.

„Ach Bruno!“, lacht Molly.

„Das ist Cleo, eine Schülerin aus meiner Klasse, Bruno! Sie wohnt um die Ecke in der Ritterstraße“

Molly wundert sich: Cleo sieht sehr altmodisch aus. Sie trägt ein braunes Kleid, das ihr bis zu den Fußknöcheln reicht und die Haare hat sie zu einem Dutt auf dem Kopf gebunden.

Aber Molly sagt nichts.

Bruno bellt erneut. Dann sagt Molly: „Na, kommt mal rein.“



Obwohl Mama große Augen macht, lotst Molly sie in ihr Zimmer und macht die Tür vor Mamas Nase zu.

„Wir machen nur Kinder-Quatsch!“, ruft Molly. Mama nickt.

„Setz dich aufs Bett“, fordert Molly ihre Klassenkameradin auf und setzt sich auf den Stuhl gegenüber.

Bruno legt sich neben sie.

Cleo setzt sich auf das Bett. Das knarrt fürchterlich.

Molly erschrickt. Es sieht aus, als wäre eine Kuhle in ihrer Bettdecke – direkt neben Cleo.

Doch wahrscheinlich bildet sie sich das nur ein.

„So“, sagt Molly und wendet sich an Cleo.

„Was ist los?“

Cleo antwortet:

„Es ist was passiert!“



2. Ein Ritter taucht auf

Bruno nickt.

Molly auch.

„Und was?“, fragt Molly.

„Ja, also“, beginnt Cleo zu erzählen: „Wie ihr ja wisst, ist um die Burg ein Burggraben. Dort werden die Weinstöcke gepflanzt und neue Beete angelegt.

Meine Eltern und ich haben auch einen Weinstock dort.

Beim Einpflanzen unseres Weinstocks bin ich beim Graben auf etwas Hartes gestoßen.

Das war kein Stein!

Es glänzte ein bisschen,
es klang metallisch und roch rostig.

An manchen Stellen sah es aus wie Fischschuppen –
wie Eisenplatten übereinander.

Ich grub weiter und plötzlich kam eine dreckige Hand zum Vorschein.

Auf einmal bewegte sich ein Finger.

Ich erschrak und buddelte hastig weiter.



Da erkannte ich es: es war ein Ritter.

Ich dachte, ich träume,
denn der Ritter sagte „Hallo“
und stieg aus dem Loch.

Wir wurden Freunde und so oft es ging besuchte ich ihn.

Ich bemerkte, dass nur ich ihn sehen kann.

Unser Weinstock wuchs prächtig.

Er hing voller süßer Weintrauben.

Obwohl ich keine Trauben abpflückte,
wurden es immer weniger.

Doch das war nicht nur bei uns so.

Der Ritter erzählte mir, dass er das auch bei anderen Beeten
festgestellt hat. Es verschwinden immer mehr Obst und Gemüse aus
dem Burggraben.

Deshalb haben wir beschlossen, euch um Hilfe zu bitten.“



Molly hörte Cleos Geschichte genau zu.

„Welcher Ritter?“, fragt sie.

Cleo erwidert: „Der sitzt doch neben mir.“

Molly: „Also habe ich mich vorhin doch nicht getäuscht mit der Kuhle im Bett.“

„Aber sehen kann nur ich ihn“, ergänzt Cleo.

Bruno schnüffelt: „Deshalb riecht es hier so rostig.“

Molly sagt: „Wie du merkst, hast nicht nur du, Cleo, ein Geheimnis, sondern auch wir. Denn keiner darf wissen, dass Bruno sprechen kann.“

„Bruno ergänzt: „Ich glaube, wir sind ein super Team und werden den Fall gemeinsam lösen.“



3. Der Plan

Eine rostige Stimme erklingt: „Das glaube ich auch, mein lieber Brutus.“
Bruno guckt verdutzt und lacht gequält.

Molly lacht auch, aber etwas schüchtern.

„Wie ist denn ihr Name?“ fragt Bruno.

„Mein Name lautet Valentin von Grummfeld.“

„Valentin von Grubefeld“, sagt Molly.

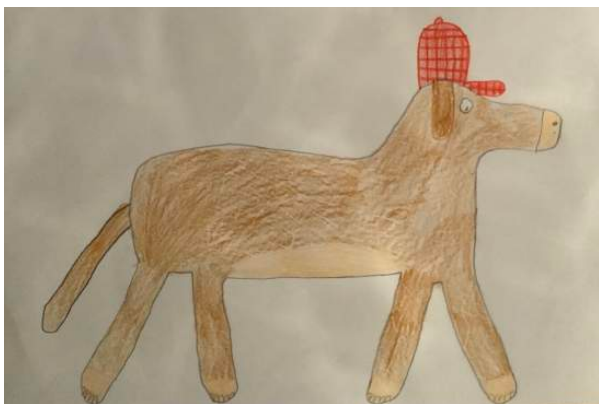
„Grummfeld“, brummt Bruno.

„Richtig. Aber mein lieber Brutus“, sagt Valentin. „Du darfst auch Drax zu mir sagen.“

„So, ihr habt also ein Problem mit den Weintrauben?“, fragt Bruno.

„Ja“, sagt Cleo. „Und wir wissen nicht, wer die schönen Trauben abgepflückt hat.“

„Hm“, macht Bruno. „Wie sollen wir vorgehen? Was schlägt ihr vor?“



Cleo antwortet: "Wir könnten zuerst uns den Ort anschauen.
Dann zählen wir die Trauben.

Morgen schauen wir, wie viele Trauben übrig sind."

Molly ergänzt: "Vielleicht finden wir heute Abend schon Spuren?"

"Da müssen wir aber in der Dämmerung raus,
damit uns keiner sieht", bemerkt Bruno.

"Aber die Eltern dürfen ja auch nichts mitbekommen!", meint Molly.

"Meine Eltern sind auf einer Geburtstagsfeier!", fällt Cleo ein.

"Ihr könntet doch bei mir übernachten.

Meine Oma kommt und passt auf mich auf.

Die ist total nett und super!

Die lässt uns nachts sicherlich mal raus.

Ich werde mal mit ihr reden."



Bruno und Molly sind von der Idee begeistert.
Molly fragt gleich ihre Mutter um Erlaubnis.

"Wenn wir heute Abend nach Spuren suchen wollen,
brauchen wir dazu aber einiges.

Cleo, hast du ein Seil? Außerdem brauchen wir noch
eine Tüte für Hinweise, Stift und Zettel
und unbedingt eine Taschenlampe.

Hast du ein Handy?", will Molly wissen.

"Meine Mama lässt ihres immer da, wenn sie mit Papa weg ist.

Das kann ich mitnehmen", antwortet Cleo.

Bruno sagt: "Und wir bringen Lupe, Pinsel,
Pulver für Fingerabdrücke, Kamera, Gips für Fußabdrücke,
eine Pinzette, Gummihandschuhe und zwei Funkgeräte mit."

Molly sagt: "Wir treffen uns um 20 Uhr am Holzhaus im Burggraben.

Da dämmert es auf jeden Fall schon.

Und unsere Schlafsachen kannst du ja gleich mitnehmen, Cleo."

Cleo will gerade aufstehen.



4. Überraschung im Burggraben

„Halt“, sagt Molly. „Ist es irgendwie möglich dich, Sie, Ritter Valentin sichtbar zu machen?“

Die rostige Stimme von Drax erklingt wieder:

"Cleo kann mich sichtbar machen.

Aber das geht nur im Keller der Burg,
denn nur dort wirkt der Zauberspruch.

Denn in diesem Keller wurde ich zum Ritter geschlagen.

Den Zauberspruch habe ich Cleo verraten,
als wir Freunde geworden sind.

Er lautet:

Wein & Beeren - wunderbar

Draxi werde schnell sichtbar."

"Alles klar, wir sehen uns später!", verabschiedet sich Cleo.

Die Kuhle auf dem Bett verschwindet und ein Knarren von
rostigen Gelenken ist zu hören.



Doch als Molly und Bruno am Abend in der Dunkelheit mit all ihren Sachen bewaffnet zum Treffpunkt kommen, ist von Cleo nichts zu sehen. Von Drax natürlich auch nicht.

„Wer seid denn ihr?“ ertönt plötzlich eine Stimme.

„Wir sind...“, stammelt Molly.

„Wir sind die Spürnasen“, sagt Bruno.

„Lass meine Freunde in Ruhe“, ertönt die Stimme von Drax.

Es kommt zu einem wilden Schwertgeklapper, Schritte trappeln, Ritter stöhnen. Metall schlägt aufeinander, schließlich flieht die fremde Stimme und Drax sagt: „Na. Das wäre geschafft. Cleo lass uns schnell in den Keller gehen und mich sichtbar machen.“ Denn auch Cleo ist plötzlich wie aus dem Nichts erschienen. Bruno bemerkt das, wundert sich, sagt aber nichts.

Gesagt, getan. Eine Viertelstunde später ist der Ritter sichtbar, er sieht gar nicht besonders groß aus, er sieht eher klein aus, er sieht auch nicht besonders stark aus. Er sieht eher schwach aus, aber er scheint ein guter Schwertkämpfer zu sein.

5. Besuch

"Wer war denn das?", fragt Molly gespannt.

"Dieser Ritter kommt mir irgendwie bekannt vor", sagt Valentin und überlegt.

"Ah, das ist Siegfried von Burgbach, mein Cousin.

Aber woher kommt er so plötzlich und wo war er die ganze Zeit?"

"Hm," denkt Molly, "war er vielleicht die ganze Zeit auf der Burg?"

War er früher mit dir, Drax, auf der Burg?"

"Ja, wir sind hier gemeinsam aufgewachsen.

Als junger Ritter war er Wächter der Burg.", sagt Drax.

"War das zu der Zeit, als von der Burg immer wieder Essen verschwunden ist? Wir haben da in der Schule von gehört.", will Cleo wissen.

Drax meint: "Ja, das müsste zu der Zeit gewesen sein. Er war Wächter am Burgtor und wurde später Wächter der Schatzkammer."



"Aber wo kommt der jetzt plötzlich her?" fragt Molly nochmal nach.

Bruno, der die ganze Zeit still neben Molly sitzt,

hebt die Schnauze und schnüffelt laut:

"Wir müssen wie richtige Detektive vorgehen.

Was wissen wir:

- Valentin von Grummfeld und Siegfried von Burgbach waren früher Ritter an der Burg

- Cleo hat Valentin entdeckt, als sie das Loch für den Weinstock grub

- Cleo kann Valentin mit einem Zauberspruch sichtbar machen ..."

"Oh nein, der Zauberspruch. ...", fällt Cleo ein. "Gold und Beeren ..."



Drax unterbricht sie stürmisch und brüllt:

"Nein, nicht Gold sondern Wein und Beeren ...

Das ist der Grund - der falsche Zauberspruch.

Damit hast du Siegfrieds Fluch beendet."

"Welcher Fluch?", will Bruno wissen.

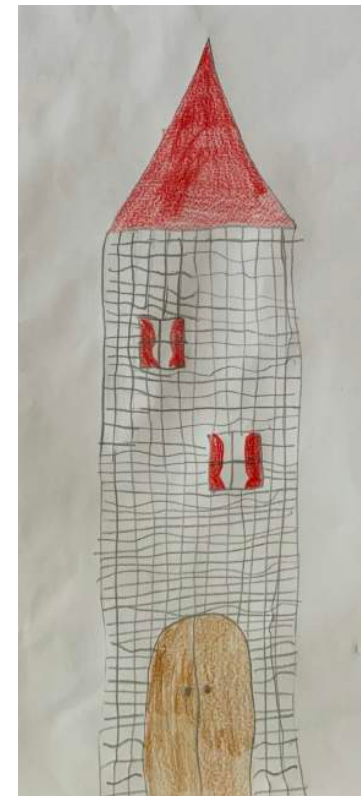
"Na, Siegfried war doch verflucht, die Schatzkammer nicht zu verlassen. So wollte der Burgherr sicher gehen, dass nichts mehr aus seiner Burg verschwindet.", erklärt Drax. "Damit ist alles klar. Siegfried kann jetzt in der Burg sein Unwesen treiben."

Bruno sagt: „Kann der etwas mit dem Verschwinden der Sachen zu tun haben?

„Hm“, sagt Valentin. „Vielleicht. Vielleicht auch nicht.“

Da läutet die Kirchturmglöcke.

„Ich muss los!“, ruft Drax und weg ist er.



6. Valentins Geheimnis

Bruno sagt: „Mir erscheint das alles sehr merkwürdig. Was will Siegfried? Was hat Valentin vor? Und ...?“

Bruno wendet sich an Cleo: „Was hast du damit zu tun?“

„Ich?“ sagt Cleo.

„Ja“, sagt Molly. „Du bist vorhin auf einmal aus dem Nichts erschienen.“

„Das kann doch gar nicht sein“, sagt Cleo. "Drax und ich waren schnell noch beim Netto einkaufen. Meine Oma hat mir Geld gegeben, damit ich uns ein paar Snacks kaufen kann. Deswegen waren wir nicht ganz pünktlich, Entschuldigung! Ich habe mein Fahrrad hinter der Holzhütte versteckt. Das Schloss hat geklemmt, deshalb ist Drax schon mal vorgegangen zu euch. Sobald ich das blöde Schloss zumachen konnte, bin los zu euch. Als ich um die Ecke der Hütte kam, sah ich euch ganz starr da sitzen und dem Metallklimpern zu hören. Ihr wart so auf das Klappern und Klirren des Metalls konzentriert, dass ihr mich nicht bemerkt habt."

Molly stimmt ihr zu: "Das stimmt. Siegfried hat uns ziemlich erschreckt. Zum Glück kam Drax gerade noch rechtzeitig."

Cleo: "Jetzt lass uns erst einmal zu mir gehen, da können wir alles in Ruhe besprechen. Meine Oma wartet sicher schon!"

Bruno und Molly gehen mit Cleo heim. Drax ist spurlos verschwunden. Bei Cleo angekommen, gehen sie schnell in ihr Zimmer.

Bruno fragt: "Cleo, weißt du noch etwas über Siegfried, was uns Drax nicht erzählt hat? Oder etwas über Drax?"



Cleo überlegt: "Eigentlich wisst ihr alles. Höchstens noch nicht, dass ich Valentin nur bis 22 Uhr sichtbar machen kann."

"Und was ist dann", will Molly wissen.

"Dann fällt Drax in einen tiefen Schlaf. Der dauert bis 8 Uhr soweit ich weiß.", antwortet Cleo.

Bruno fragt: "Ist das auch so bei Siegfried?"

"Das weiß ich nicht. Es kann schon möglich sein.", meint Cleo.

Bruno schlägt vor: "Es ist jetzt kurz vor 22 Uhr. Lasst uns die Sachen nehmen und gleich losgehen. Vielleicht sind wir jetzt ungestört!

Vergesst nicht die Taschenlampen!"

Gemeinsam machen sie sich auf zur Burgrumbacher Burg.



7. Im Verlies

Die drei gehen hinunter ins Verlies.

Molly wundert sich: „Hier ist es aber gemütlich.“

In einer Ecke steht ein alter Ledersessel, eine andere Ecke sieht aus wie eine altmodische Küche.

Bruno sieht Cleo an.

Die geht wie selbstverständlich, ganz furchtlos in einen weiteren Raum und ruft: „Wo bleibt ihr denn?“

Dort finden Sie die Gräber von Siegfried und Valentin.

Die Säрге von vielen Rittern und ihren Frauen stehen herum. Sie sind verstaubt und mit Spinnweben bedeckt. Molly schauert es.

Cleo sagt: „Anscheinend ist es bei Siegfried genauso wie bei Valentin.“

Molly will wissen, wieso.



„Na“, sagt Bruno und deutet auf eine Uhr mit römischen Ziffern. „Da, man kann sehen, dass sie auf seine Wach-Zeit eingestellt ist.“

Sie gehen zu Siegfrieds Sarg. Molly will die Zeiger berühren.

„Nicht!“, sagt Cleo schnell.

Molly fragt: „Warum nicht?“

„Ich weiß nicht“, sagt Cleo. „Ich habe so eine Ahnung.“

„Na, dann“, sagt Bruno schnell und zwinkert Molly zu, „müssen wir eigentlich nur noch herausfinden, was es mit den Weintrauben auf sich hat.“

„Das werdet ihr nicht!“, sagt Cleo auf einmal mit einer ganz merkwürdigen Stimme. Die klingt überhaupt nicht nach ihr.

Molly läuft es eiskalt den Rücken hinunter und Bruno stellen sich die Haare auf.

Dann gibt es einen Blitz und sie befinden sich ganz woanders. Valentin Siegfried, Cleo, Bruno und Molly sind im Mittelalter angelangt.



8. Überraschung im Mittelalter

Siegfried und Valentin stehen einander mit gezückten Schwertern gegenüber. Cleo will zwischen die beiden Kämpfer gehen.

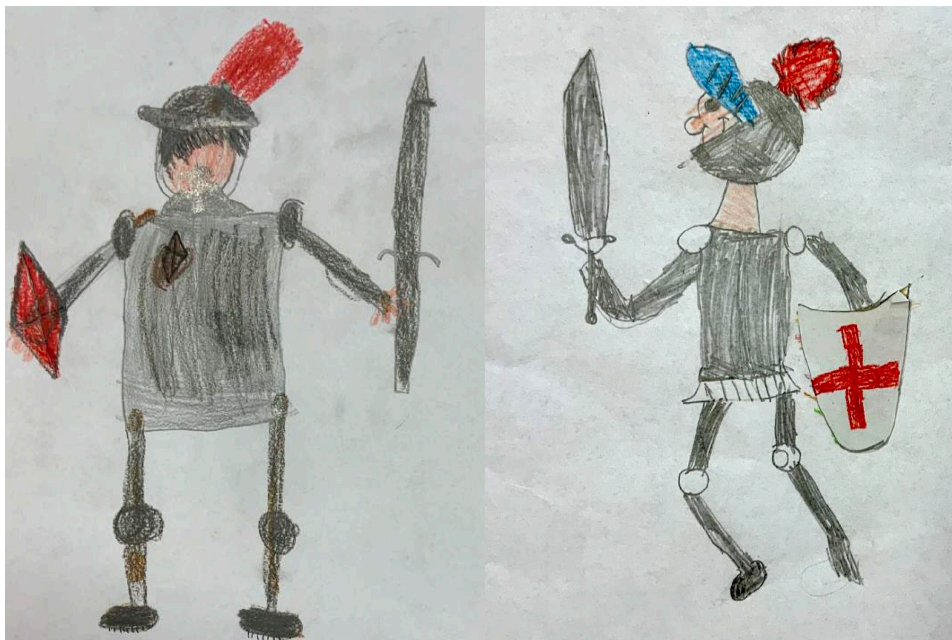
Siegfried ruft: „Nicht, Cleo!“

Cleo sagt: „Mein Name ist nicht Cleo, sondern Eva!“

„Du?“, fragt Valentin verwundert. „Das darf doch nicht wahr sein. Du bist doch schon seit hunderten von Jahren tot.“

„Ganz und gar nicht“, sagt Eva. „Die Alraunen halten mich lebendig.“

„Aber du bist doch Cleo und gehst zur Schule!“, sagt Molly.



Bruno beobachtet sie und rückt seine Mütze zurecht.
„Eine Frage, Eva.“, sagt er.

„Nein“, schreit Valentin. „Keine Frage!“

Er macht einen Schritt nach vorn, zielt auf Siegfried, aber der weicht ihm aus. Valentin setzt nach, doch Eva holt mit der Hand etwas aus einer verborgenen Rocktasche und wirft ein Pulver in die Luft.

Es macht „Bumm“. Der Raum ist mit einem blaugrünen Rauch gefüllt. Man hört Schwerterklirren, schwere Schritte und als der Rauch sich verzogen hat, sind Bruno und Molly allein.



„Was ist hier los?“, fragt Molly.

„Ich habe eine Vermutung“, brummt Bruno, der sauer ist, dass sie sich so haben überrumpeln lassen.

„Ich denke, Eva oder Cleo steckt mit Siegfried unter einer Decke.“

„Und Valentin?“

„Das kriegen wir jetzt raus“, sagt Bruno. Er läuft die Treppe hinauf. Molly hinterher.



Oben angekommen ist es taghell.

Die Burg ist bewohnt. Überall wimmelt es von Knechten und Rittern und Mägden. Katzen, Ziegen, Schafe und auch Hunde laufen herum.

Ein kleiner Hund kommt auf Bruno zugelaufen und bellt.

Bruno lässt sich auf alle viere hinunter und wedelt mit dem Schwanz.

Die beiden beschnuppern sich und bellen ein wenig.

Dann sagt Bruno zu Molly: „Diese Eva ist die Kräuterhexe der Gegend und Siegfried ist der Herr der Burg.“

„Und was ist mit Valentin?“, fragt Molly.

„Der will die Macht an sich reißen und Siegfried und Eva einsperren lassen.“, antwortet Bruno.



Der kleine Hund bellt.

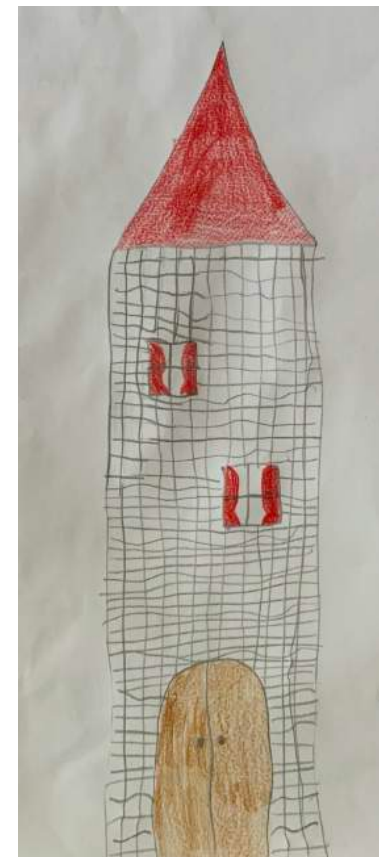
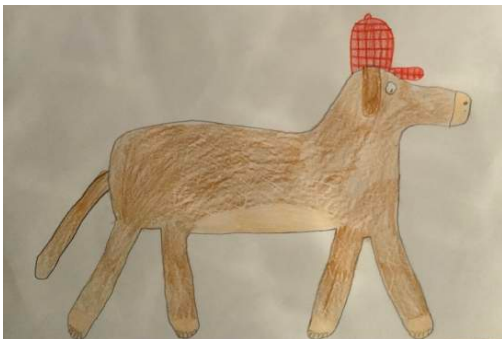
„Was hat er gesagt?“, fragt Molly.

Bruno druckst herum: „Wenn Valentin Erfolg hat, dann könnte es sein, dass Eva als Hexe verurteilt wird.“

Molly guckt finster. „Das müssen wir verhindern.“

„Schnell!“, ruft Siegfried.

Die beiden drehen sich und sehen Siegfried, verborgen hinter einer Schießscharte in einem Turm. „Kommt hier rein.“



9. Die Wahrheit

Die drei sitzen in dem düsteren Turm. Siegfried bestätigt Brunos Vermutung. „Valentin ist immer schon neidisch auf mich gewesen. Er wollte Eva heiraten, die Burg beherrschen und die Bauern ausbeuten. Er ist ein richtiger, böser Raubritter.

Er wollte Eva zwingen, ihm zu helfen.

Und weil sie das nicht wollte,
da hat sie sich in eine andere Zeit geflüchtet.“

„In unsere!“, sagt Molly.

„Ja, sieht so aus.“

„Und damit das nicht auffällt, hat sie sich als Cleo ausgegeben?“, fragt Bruno.

„Ja und nein. Zuerst ja, dann ist sie immer mehr zu Cleo geworden. Weil, wenn man zu lange in der anderen Zeit bleibt, dann wird es immer schwerer, sich zurück zu verwandeln und wieder in die eigene Zeit zu kommen.“, sagt Siegfried.

Molly nickt: „Und dann hat er ihr eingeredet, dass sie Cleo sei und sie gute Freunde wären?“

„Genau“, nickt Siegfried. „Aber von Zeit zu Zeit hatte sie Momente, da erinnerte sie sich an früher.“

„Und deshalb ist sie zu uns gekommen und hat die Geschichte mit den gestohlenen Weintrauben erfunden?“, fragt Molly.

„Ja, das war wohl ihre letzte Chance.“

„Was passiert nun?“, fragt Bruno.



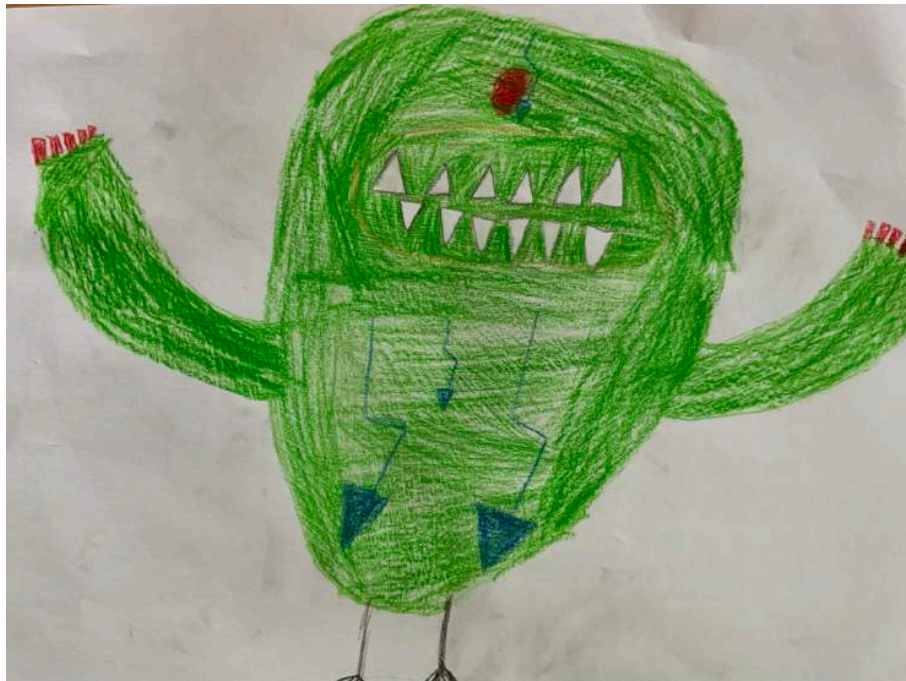
Da sehen sie es schon: Im Burghof kommt ein Wagen mit Fässern an. „Da drin ist Wein. Valentin hat ihn mit einem Elixier, das Eva für in zubereiten musste, vermischt.“, sagt Siegfried. Die Fässer werden abgeladen. Alle Ritter laufen zusammen und freuen sich. Das gibt ein Fest!



„Was bewirkt dieses Elixier?“, fragt Bruno.

„Eva stellt aus Alraunen und anderen Zutaten ein Mittel her, das Irrvorstellungen hervorruft. Wenn dieses Mittel in Wein gemischt wird, dann sieht man grüne Monster mit einem oder mehreren blauen Blitzen und einem gefährlich leuchtenden roten Auge. Bei uns nennt man das den Alraunen-Dämon. Die Ritter sollen dann so Angst bekommen, dass sie von der Burg rennen.“

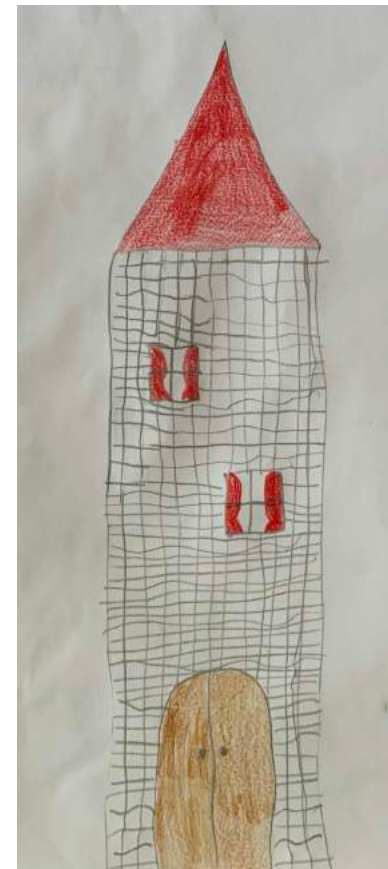
„Seht nur!“, sagt Molly.



Valentin hat sich auf den Karren geschwungen, ein Fass angestochen und verteilt unter großem Jubel der Ritter den Wein becherweise an sie. „Nein!“, Siegfried will losstürzen, doch da fällt sein Blick auf die gefesselte Eva, die nun von einer Wache auf einen Balkon geschoben wird.

Valentin blickt erst zu ihr, dann zu den dreien in ihrer Schießscharte. „Er weiß, wo wir sind?“, fragt Molly.

„Sieht so aus!“ sagt Bruno, schüttelt sich die Mütze vom Kopf und rennt los.



10. Kampf mit dem Alraunendämon

„Wir müssen hier weg!“, ruft Siegfried.

Doch die ersten Ritter im Burghof sind schon von dem vergifteten Wein berauscht. Sie deuten in die Luft und torkeln herum. „Da da!“ schreien viele.

Sie scheinen ein Monster zu sehen. Den Alraunendämon.

Valentin brüllt: „Ich, ich werde euch beschützen, ich werde euch retten.“

Da läuft auf einmal Bruno auf den Burghof. Hinter sich eine riesige Schar von bellenden Hunden. Die Hunde umkreisen Valentin, die verwirrten Ritter laufen erschrocken auseinander und schreien.



Molly und Siegfried haben mittlerweile den Balkon erreicht, auf dem Eva gefangen gehalten wird. Sie zerschneiden ihre Fesseln.

„Schnell“, ruft Molly.

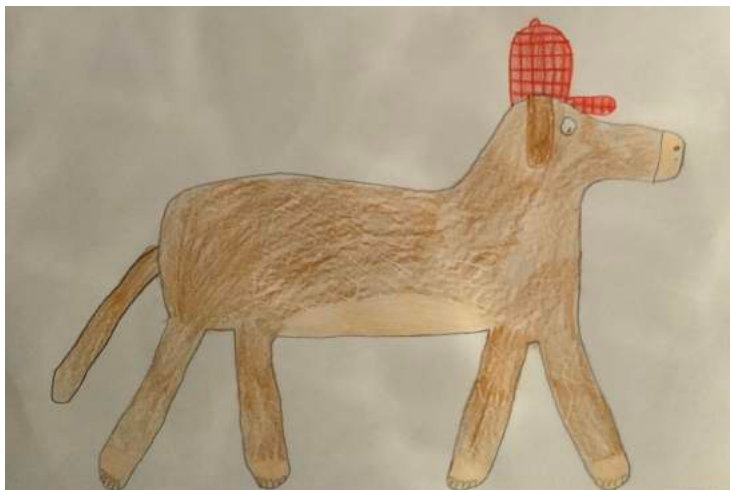
Während die Hunde und Bruno Valentin in Schach halten,

hetzen Eva, Siegfried und Molly die Treppen der Burg hinunter.

Da überall Feuer brennen, ist es für Eva sehr leicht, mit ihrem Pulver einen großen Rauch zu entfachen, der alles, was sie nun tut, verbirgt.

Nur Molly und Siegfried sind nah genug bei ihr und sehen alles.

Eva läuft zu jedem einzelnen Rittern.



Die Ritter tappeln verwirrt im Rauch herum.
Eva besprengt sie mit einer Flüssigkeit.

„Was ist das?“, fragt Molly.

„Das ist ein Gegengift“, sagt Eva.

„Zu jedem Gift gibt es nämlich auch ein Gegengift.“

Wenig später sind alle Ritter wieder normal, Valentin steht von kläffenden Hunden umgeben auf dem Karren und schreit um Hilfe.

Siegfried lacht: „Er war schon immer ein Feigling.“



Bruno bedankt sich bei den Hunden.

Molly, Eva und Siegfried gehen zu Valentin.

Siegfried ruft: „Valentin, das war so ziemlich das Blödeste, was du dir je hast einfallen lassen. Lass Eva ein für alle Mal in Frieden.“

„Und wenn nicht?“, fragt Valentin.

Molly lacht: „Dann musst du für immer in die Zukunft - in unsere Zeit.“

„Oh nein“, ruft Valentin. „Das will ich nicht, ich hasse diese Kutschen, die stinken und hupen und ohne Pferde fahren und ich hasse euer komisches Essen und überhaupt gibt es viel zu wenig Pferde.“

Bruno sagt: „Valentin, was willst du nun tun?“

Valentin sagt: „Ich beuge mein Knie vor Siegfried und er soll mir sagen, was meine Strafe ist.“

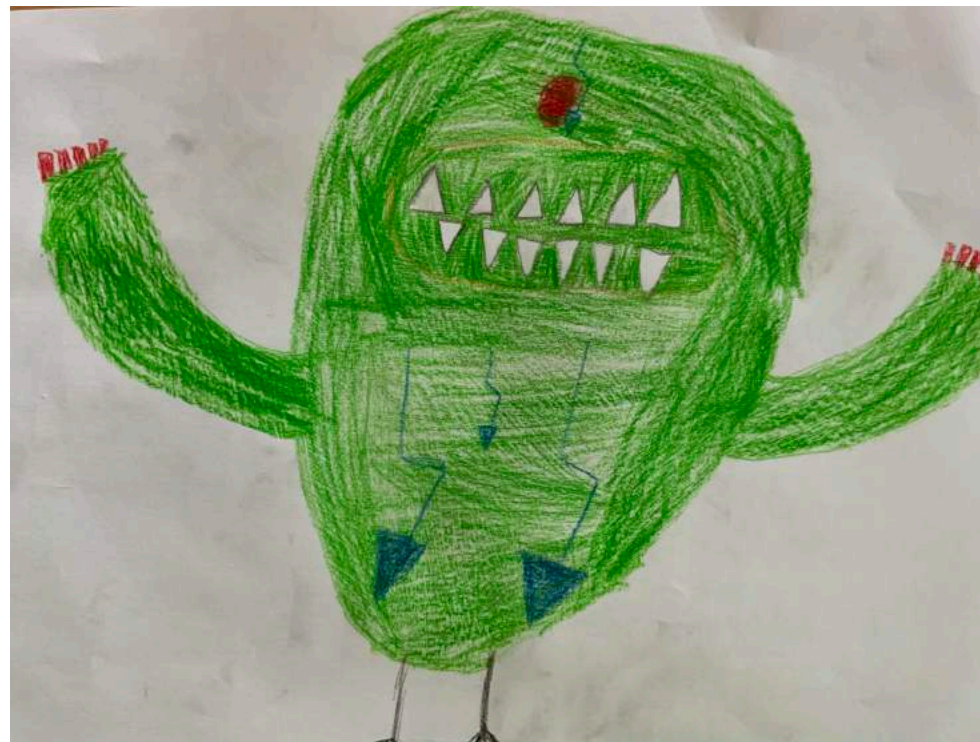


Siegfried sieht auf den vor ihm knienden Valentin hinunter. „Ritter“, ruft er. "Was sollen wir mit diesem Schurken tun? Ich würde sagen, wir jagen ihm einen tüchtigen Schreck ein.“

Die Ritter nicken zustimmend.

Eva besprüht Valentin mit der Alraunen-Wein-Tinktur und Valentin rennt schreiend „Das Alraunen-Monster, der Alraunen-Dämon, ein Alraunen-Monster, ein Alraunen-Dämon“ zum Burgtor hinaus und davon.

Die Ritter lachen. Siegfried bedankt sich bei Bruno und Molly.



„Und was wird aus Cleo?“, fragt Molly Eva.

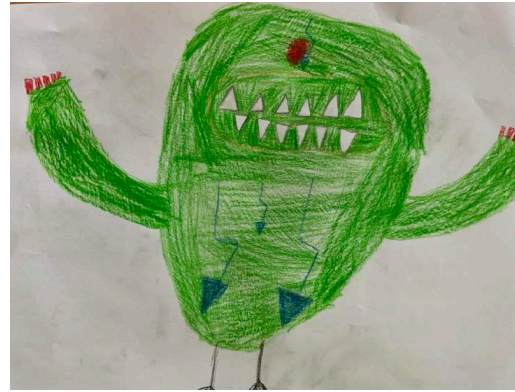
„Das war eine schöne Tarnung, es war sehr interessant bei euch, aber ich bleibe lieber hier in der Vergangenheit“, sagt Eva. „Denn hier ist meine Heimat.“

Nachdem sich Bruno und Molly von Eva, Siegfried und den Rittern verabschiedet haben, gibt Eva ihnen eine weitere Tinktur zu trinken.

Wenig später befinden sich Bruno und Molly wieder in ihrer eigenen Zeit. „Das war ein verwickelter Fall!“, sagt Bruno.

„Das kann man wohl sagen“, lacht Molly.





Diese Geschichte schrieben

die 21 Schüler der Klasse 1/2a
der Pleichach-Grundschule Unterpleichfeld
zusammen mit dem Autor Christian Seltmann

Dieses Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der
KÖB Unterpleichfeld

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen von „Neustart Kultur“
der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
durch den Deutschen Literaturfonds e.V.

